

Kunst, die zum Denken anregt

Annette und Waldemar Ziebeker platzieren zwei neue Kunstpunkte am Herdergymnasium und an der Marienkirche. Sie verdichten damit den 2020 eröffneten „Pfad der Menschenrechte“.

Ursula Koch

Minden. Der „Pfad der Menschenrechte“ in Minden wächst weiter, obwohl die 15 Stelen mit den 30 Artikeln der UN-Resolution bereits seit vier Jahren existieren. Seitdem verdichten Annette und Waldemar Ziebeker ihr Projekt noch um Kunstpunkte, die sich ebenfalls mit den Menschenrechten befassen. Die bislang sieben Objekte werden in diesem Jahr um zwei weitere ergänzt. Das erste davon soll am Freitag, 28. Juni, um 14 Uhr vor dem Herdergymnasium eröffnet werden.

Die Schule bemüht sich aktuell darum, als Unesco-Schule anerkannt zu werden. Das ist für Lehrerin Stefanie Lehmkuhl bereits mehrfach Antrieb für Kooperationen mit den Ziebekers gewesen. Sie hatte die Idee, einen neuen Kunstpunkt vor der Schule zu installieren, der vom Förderverein der Schule und der Volksbank finanziert wurde. Die zehnten Klassen hätten gerade die Ausstellung „Antisemitismus, Demokratie und Menschenrechte“ an ihre Schule geholt, berichtet Lehmkuhl. Außerdem hätten sich Herdener in einem Videoprojekt mit Schülern aus Südamerika, Afrika und Burma darüber ausgetauscht, wie die Menschenrechte in ihrer Heimat gelebt werden.

Dass Wissen das beste Mittel ist, um die Menschenrechte zu schützen, das führen ihnen nun Inge Therese Dietrich, Regina Storm-Hollo, Matthias Mauritz und Waldemar Ziebeker vor Au-



Stefanie Lehmkuhl, Lehrerin am Herdergymnasium, hat dafür gesorgt, dass die Künstler Regina Storm-Hollo, Waldemar Ziebeker, Matthias Mauritz, Inge Therese Dietrich und Annette Ziebeker ihren Kunstpunkt „Fortschritt nur mit den Menschenrechten“ vor dem Herdergymnasium aufbauen.

MT-Foto: Ursula Koch

gen. Die vier haben jeweils in ihrer eigenen Technik Beiträge geliefert, die sie zu einem Turm innerhalb der von dem Metallkünstler Matthias Mauritz einheitlich gestalteten Stelen gebaut haben. Eine Steinmetzarbeit von Regina Storm-Hollo

stellt fünf, allerdings in der Reihenfolge durcheinandergeratene, Bände eines Lexikons dar. Auf der Rückseite hat sie die Inschrift „Denken ist erlaubt“ eingraviert.

Dieser Block ist die Basis, auf der ein Buch in Cortenstahl von

Matthias Mauritz liegt, darüber ein Exemplar aus Ton von Inge Therese Dietrich. Waldemar Ziebeker hat aus einem Eichenblock ebenfalls drei dicke Bücher geschnitten, die auf der Rückseite mit dem Logo des Herdergymnasiums versehen sind. Dar-

auf liegt wiederum ein Exemplar in Edelstahl von Mauritz. Abschluss ist eine Kiste aus Stahl und Plexiglas, in der ein graues Männchen aus Ton vor einem Laptop den Kopf in die Hände stützt. Inge Dietrich, mit 90 die älteste der vier Kreativen, stellt damit die Verbindung des einst in Büchern bewahrten Wissens mit der Künstlichen Intelligenz (KI) her. Die grauen Männchen aus Terrakotta hatte sie ursprünglich für die Bebilderung der Stele 14 am Pauline-von-Malinckrodt-Platz geschaffen, die Artikel 1 (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) und Artikel 25 (Recht auf Wohlfahrt) illustriert.

Nach Auskunft von Annette und Waldemar Ziebeker soll der zweite Kunstpunkt in diesem Jahr am 15. September an der Marienkirche eingeweiht werden, der sich auf das Kirchenasyl bezieht. Der Fotograf Ralf Buddenbohm hat dazu mit einer Drohne Menschen fotografiert, die sich zu einem Kreis formiert haben. Auf eine Glasplatte gedruckt umrahmen sie nun den Schriftzug „Menschenrechte unantastbar“. Darunter sind die Silhouetten der Marien-, der Christus- und der Matthäus-Kirche abgebildet, weil das die drei Kirchen sind, die Asyl gewähren, berichten die Ziebekers, die ihren Pfad im nächsten Jahr um zwei weitere Kunstpunkte erweitern wollen.

Die Autorin ist erreichbar unter Ursula.Koch@MT.de